

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:
pro Quartal 75 ₣ bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:
Markt, Ecke Laube Nr. 9 (A. Heidrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 ₣.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nº 195.

Hirschberg, Mittwoch den 23. August.

1882.

Eine Stimme aus dem Volke.

Wir haben schon einmal in einer Buchdruckerzeitung die Hinneigung der vorgeschrittenen Typographen zu conservativen Grundsätzen angetroffen. Heute können wir aus einer zweiten Schrift derselben Genossenschaft schöpfen. Dieselbe ist herausgegeben vom Vorstande des Vereins und heißt: "Zur Arbeiterversicherung, Geschichte und Wirken des Unterstützungsvereins deutscher Buchdrucker". Sie umfaßt die Geschichte des Vereins vom Jahre 1866 bis zum Jahre 1881, also eine fünfzehnjährige Wirklichkeit. In der Einleitung heißt es: "Aus der Mitte der liberalen Parteien, die seit Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches in Deutschland die Herrschaft gehabt und die Regierung berathen hatten, erhob sich kein praktischer Vorschlag zur Abhilfe. Da schaffte sich die Reichsregierung im Orange der Umstände selbst einen Weg und verief das gesammte Volk, die Staatsgemeinschaft zur werktätigen Anteilnahme an der Beseitigung der sozialen Schäden, indem sie zum Stauen des In- und Auslandes verkündete, daß es Aufgabe des Staates sein müsse, den wirtschaftlich Schwachen da beizustehen, wo deren Kräfte zum wirtschaftlichen Aufschwunge nicht ausreichten. Mit diesem Eintreten Sr. Majestät des Kaisers für die socialpolitischen Grundsätze sind dieselben zur Regierungsmagazine erhoben worden. Es kann angenommen werden, daß die Frage der Arbeiterversicherung nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden werde, sondern sämtliche politische Parteien und ganz besonders die Arbeiter-Corporationen werden sich noch tüchtig damit zu beschäftigen haben, und namentlich haben die letzteren ein Interesse

daran, daß die schwierige Aufgabe des Auffuchens der rechten Mittel und Wege glücklich gelöst werde.

Angesichts der in der That schwierigen Lage halten wir es für förderlich, wenn aus Arbeiterkreisen heraus, die sich nicht sofort mit den Bestrebungen der Reichsregierung befrieden konnten, jetzt der Regierung Anerkennung für ihre Bestrebungen ausgesprochen wird, und die zu Versichernden selbst sich bemühen, durch Unterstützung des von der Regierung adoptierten Princips die letztere in die für das Wohl der zu Versichernden vortheilhafteste Bahn zu leiten. Wir halten es für eine Pflicht der thätigen Arbeiter-Corporationen, die Regierung in ihrer Aufgabe durch Beibringung brauchbaren Materials aus der eigenen Erfahrung der Corporationen zu unterstützen, und die Erfüllung dieser Pflicht ist der erste und Hauptgrund für die Abfassung vorliegender Denkschrift."

Wir können diese Auslassungen nicht nur Wort für Wort unterschreiben, sondern begrüßen sie freudig als ein Erwachen aus der lethargie. Mögen auch andere Kreise den wackeren Buchdruckern folgen!

(Wenn in der Schrift gesagt ist, daß die conservative Partei die Heilmittel der Schäden in der Vergangenheit suchte, so scheinen die Verfasser nicht zu wissen, daß die eben gelobten Reformideen von der Regierung unserem conservativen Programm entnommen sind. Vergl. "Post a. d. R." Nr. 148 des Jahrganges 1881.)

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. August. Se. Majestät der Kaiser und König nahmen am Sonnabend die Meldung Sr.

Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Carl entgegen, Höchst welcher eine Inspeirungsreise angetreten hat, und hörten den Vortrag des Chefs des Militär-Cabinets. Gestern Vormittag wohnten Se. Majestät mit den Prinzen Wilhelm, Alexander, Friedrich Leopold und einer glänzenden Suite dem Festgottesdienst in der Garnisonkirche zu Potsdam bei, welcher aus Anlaß des 150jährigen Bestehens derselben abgehalten wurde. Se. Majestät wurden am Eingange des Gotteshauses von dem Ober-Präsidenten Staatsminister Dr. Achenbach und der gesamten Geistlichkeit empfangen und in das festlich und weihewoll decorirte Gotteshaus geleitet. Nach feierlichem Glockengläutte begann der Gottesdienst, welchem Deputationen sämmtlicher Truppenheile der Garnison im Paradeanzuge bewohnten. Das Schiff der Kirche und der Platz um dieselbe war vom Publikum dicht besetzt. — Ihre Majestät die Kaiserin und Königin war Ihres Besindens wegen verhindert, an der Feier Theil zu nehmen.

— Die Prinzessin Wilhelm, welche bereits am 15. d. M. aus Norden zurück erwartet wurde, der ungünstigen Witterung wegen die Überfahrt aber nicht unternehmen konnte, wird dem Bernehmen nach nunmehr morgen nach Potsdam zurückkehren.

— Auf das Begrüßungstelegramm, welches der erste rheinische Parteitag an Seine Majestät den Kaiser richtete, ist von Sr. Majestät folgendes Antworttelegramm eingelaufen:

"Babelsberg, 17. August 1882.

Empfangen Sie Meinen freundlichsten Dank für die Gesinnungen und Grundsätze, die Mir Ihr Telegramm von gestern im Namen der in Barmen ver-

Und führe uns nicht in Versuchung.

Erzählung von W. Höffer.

58

(Schluß)

"Mein Herz schlug schneller, halb und halb schon war ich entschlossen, ihm Alles zu sagen, aber die Furcht vor einem Mißverständniß siegte doch immer wieder, und so vergingen Tage voll Unruhe, in denen ich nur eins dachte: Wenn nur Silvio wieder abgereist wäre!

Robert erhielt damals den Ruf zu einer andern Gesandtschaft; er schrieb mir und bat mich, noch an demselben Abend hinauszukommen in das Gebirge — wir müßten uns nothwendig über verschiedene Punkte einigen, ehe er seine Antwort abschicken könne. Die Unruhe dieses Tages vergesse ich nie im Leben; überall verfolgten mich Silvio's Blicke, überall sah ich seine drohend gefaltete Stirn und seine zusammengepreßten Lippen; er ahnte, was vorgehen würde. Später flüsterte er auch in auffallender Weise mit meinem Bruder. Mir schlug das Herz zum Berspringen, aber was konnte ich thun? Es war für jede Antwort zu spät. Sollte ich ohne irgend ein Zeichen dem Rendez-vous fernbleiben? — O Gott, ich kannte Alles, aber das nicht! Und so schllich ich denn endlich unter irgend einem Vorwande durch den Garten davon, obgleich es noch zu früh war — Robert sollte erst in einer Viertelstunde kommen. Dort oben war ich wenigstens ungestört. Aber kaum einige Minuten vergingen, als Silvio vor mir stand. Sein Gesicht war gelb vor Zorn. „Hier also empfängst Du ihn?“ sagte er spöttisch. „Heute werde ich mit Deiner Erlaubniß auch von der Partie sein!“ Ich zitterte am ganzen Körper, ich brach in Thränen aus. „Silvio,“ sagte ich schluchzend, „bitte, laß mich allein! Wenn Du für Deine

unglückliche Spielgefährtin noch das Geringste empfindest, so geh' jetzt — ich siehe Dich an!“ Meine Verzweiflung möchte ihn entwaffnen. „Juana“, rief er traurig, „wie konntest Du so handeln? Früher gehörte mir Dein Herz — warum hast Du es jetzt einem Andern gegeben?“ Ich rang in Todesangst die Hände. „Nicht so, Silvio!“ schluchzte ich. „Nicht so! Ich habe Dich niemals geliebt, ich —“ Aber er umfaßte plötzlich meinen Nacken. „Komm fort von hier!“ sagte er dumpf. „Du täuschest Dich und mich, Juana. Ich kann es nicht ertragen, Dich in den Armen eines Andern zu wissen!“

Ein erstickter Schrei von meinen Lippen unterbrach jählings seine Rede. Neben uns, hinter der Steinwand hervortretend, mit gekreuzten Armen stand Robert! Wie, so lange ich atmete, vergesse ich den Ausdruck seines Gesichtes. Kein Blick von ihm suchte den meinen. „Wer sind Sie, mein Herr?“ fragte er im Tone erkünstelter Ruhe, obgleich in seinen Augen ein unbekämpbarer Gross aufblökte. — „Ich habe die Ehre, mich Ihnen vorzustellen als Robert Graf Gollowin, Attaché der deutschen Gesandtschaft!“ — „Robert,“ rief ich, halb von Sinnen vor Furcht, „Robert, höre mich!“ — Aber Silvio kam mir zuvor. „Ich bin der Bräutigam dieser Dame!“ rief er heftig, „ich habe, wie Sie sehen, ältere Rechte — bitte, entfernen Sie sich!“ — Robert wurde immer kälter, je mehr Silvio aufbrauste. „Noch nicht gleich,“ versetzte er scheinbar ruhig, „später indessen gewiß! Auch ich hatte eine Zeit lang gegründete Ursache, mich für den Verlobten des Fräuleins zu halten. Finden Sie nicht, mein Herr, daß uns nach dieser Erklärung noch einige Worte unter vier Augen zu sprechen übrig bleiben?“ — „Da hast Du sie — deutscher Spitzbube!“

Er schlug, sinnlos vor Zorn, mit einem dünnen Stäbchen, das er bisher in neuwoßer Hast durch die Finger gezogen, nach dem Kopfe meines Geliebten. Robert wich aus, aber er wurde dermaßen gereizt, daß ihm die Überlegung momentan verloren ging. Ein Dolchmesser blitzte, ich sah Silvio's Körper schwer zu Boden stürzen, sein Blut überströmte meine Hände, meine Kleider, und zugleich fühlte ich meinen Arm von rauhem Griff gepackt. José stand neben mir, bleich vor Aufregung, er drängte mich gewaltsam in das Innere der verfallenen Kapelle. — „Hier bleist Du, Unschuldige!“ zischte er. „Für Dich kommt das Gericht später!“ — Ich schrie, ich flehte, ich fiel ihm zu Füßen, aber er schleuderte mich in einen Winde des halbdunklen Raumes und erst nach mehreren Minuten, die ich in völliger Betäubung verbrachte, erschien er wieder, sein Gesicht entstellt, seine Stimme feuchend vor Schmerz und Gross. — „Silvio ist tot, Mörderin!“ ätzte er. „Du bist es, von der man dereinst dieses vergossene Blut fordern wird! — Den Schleier herab, ganz herab! — So lieb Dir Dein Leben ist, laß keinen Menschen erfahren, wer sich hier befand!“

Seine gebieterische Handbewegung hieß mich folgen; ich zitterte jetzt vor Furcht, vor unüberwindlichem Er-schrecken. Das Wort „tot!“ hat etwas Versteinerndes, es läßt so zwingende Macht! — Und wohin ich griff, da faßten meine Finger das Blut des Ermordeten. Lautlos schlüpfte ich hervor aus dem Versteck.

Von Robert war keine Spur zu sehen, auch Silvio's Leiche hatte mein Bruder hinter Trümmern verborgen. Der Mond schien hell vom Himmel, ich mußte laufen, um an José's Seite zu bleiben; vergebens flehte ich ihn an, doch ein freundliches Wort zu sprechen, mir eine Nachricht zu geben; vergebens beschwore ich

sammelt gewesenen Conservativen ausspricht. Möge sich diese patriotische Gesinnung ferner bestätigen.

Wilhelm."

— Was den Nichterfolg der Mission Schröder's betrifft, so wird officiös erklärt, die Regierung sei weder enttäuscht, noch veranlaßt worden, weitere entgegenkommende Schritte gegen die Curie zu thun.

— Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, Dr. Lucius, hat neuerdings verkündigt, daß sämtliche an Söhne und Töchter verstorbenen Beamten der Domänen- und Forstverwaltung bewilligten Erziehungsbeihilfen ohne Unterscheidung zwischen Söhnen und Töchtern von höheren Beamten, von Subalternbeamten und von Unterbeamten, bis zum vollendeten 18. Lebensjahr den erziehungsbedürftigen Kindern fortgezahlt werden sollen.

— Hofsprecher Stöcker kam in seiner Rede im social-politischen Vereine auf das bedauerliche scharfe Vorgehen in Bezug auf die Miserehen katholischerseits zu sprechen und fügte dann hinzu: Aber wenn wir auch scharf Front machen müssen gegen Übergriffe des Ultramontanismus, so soll uns der Streit auf kirchlichem Gebiete nicht hindern, mit unseren katholischen Mitbürgern zusammenzugehen, wo es das Wohl des Vaterlandes erfordert. Neue Kämpfe stehen uns bevor, die unsere ganze Aufmerksamkeit und Kraft in Anspruch nehmen.

Wer social-politische Fragen ohne das Christenthum lösen will, der befindet sich auf dem Holzwege. Aber auch das Christenthum kann man nicht ohne die lebendige Anteilnahme an dem Wohl und Wehe des Volkes in die Herzen pflanzen. Alle hochgespannten und überspannten Forderungen müssen abgewiesen, aber das Seufzen der bedrängten Volksschichten muß erhört werden. (Beifall.) Alles, was in den letzten fünf Jahren geschehen ist, entspricht diesem Gedanken und den Forderungen unseres Programms. Wir sind darin nur bestigt und verstärkt. Organisation und Sicherung der Arbeiterexistenz sind die beiden großen Zielpunkte der Socialreform. Die Socialreform ist die Hauptache. Durch sie wird das Volk angezogen, durch die Steuerpolitik beunruhigt. Die Steuerpolitik der Regierung wird nicht eher vom Volke verstanden werden, als bis das mobile Capital, besonders die Börse, mehr zur Steuer herangezogen wird, um ein Gegengewicht gegen die indirekte Besteuerung zu schaffen. Wir wünschen deshalb eine progressive Einkommensteuer nebst der Börsesteuer. (Beifall.)

— Als mutmaßlicher Termin für die Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhaus wird jetzt zumeist der 20. October angegeben.

Wiesbaden. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Wales sind mit ihren fünf Kindern hier angelkommen; auf dem Bahnhof wurden diejenigen von Ihren Majestäten dem König und der Königin von Dänemark und dem König von Griechenland empfangen.

Austria-Ungarn.

Seitdem in Böhmen der Sprachenkampf so heftig entbrannt ist, gilt die Kornblume als Symbol deutscher

Gesinnung, und das Tragen derselben ruft den Hass der Czechen wach, nicht blos des niederen Volkes, wie es sich in täglichen Insulten gegen die Deutschen zeigt, sondern selbst in amtlichen Kreisen. Die "Reichenberger Zeitung" theilt mit, daß der Landesschulrat 26 Schüler des Obergymnasiums in Leitmeritz wegen Tragens von Kornblumen ausgeschlossen hat.

Frankreich.

Wir haben auf die in Montceau entstandenen Unruhen nicht eher hingewiesen, als bis die Details bekannt geworden sind, aus denen hervorgeht, daß die dort geschehenen Greuelthaten an Heiligenbildern, Kreuzen und Kirchen von einer communistischen, der sogenannten "schwarzen Bande", verübt worden sind. Wiederholte man den Ruf: "Es lebe die sociale Revolution!" "Es lebe die Republik von 1793!" Die Behörde fand bei der Beschlagnahme der Papiere, Mitgliederlisten u. c. der Bande auch "eine große Anzahl" rother Fahnen und sonstiger revolutionärer Abzeichen, die sämtlich mit Beschlag belegt wurden.

Türkei.

Die Verhandlungen zwischen Türkei und England über die Militärconvention, die im gegenwärtigen Augenblick nur noch sehr untergeordnetes Interesse haben, werden fortgesetzt und sind nun dem Abschluß nahe. England hat die Hauptbeute schon vorweg geschnappt.

Egypten.

Was die Operationen betrifft, so ergiebt es sich, daß die Nachrichten über das von den Engländern beabsichtigte Bombardement von Abukir u. c. nur eine Kriegsliste waren, welche die Aufmerksamkeit des Feindes auf andere Punkte lenken und die beabsichtigte Besetzung Port Saids, wie die Festsetzung am Suezcanal auf solche Weise begünstigen sollte. Das Manöver ist vollständig geglückt. Die Engländer sind jetzt im Besitz des ganzen Canals. Von dort aus wird man Arabi aus seiner nunmehr unhaltbaren Position herausmanövriren. Die Gefechte am Mahmudiehcanal waren ebenfalls wohl nur Scheinmanöver, um Arabi dort festzuhalten.

Süd-Afrika.

Bon dort wird gemeldet: Die Nachricht, daß die Regierung beabsichtige, Cetewayo als König des Zululandes wieder einzusezen, verursacht Bestürzung über eine solche rücksichtlose Hintansetzung des Friedens und der Wohlfahrt der Colonisten und Eingeborenen. Petitionen und Meetings werden vorbereitet. Die Rückkehr des Königs wird allgemein als ein sicherer Vorläufer eines Krieges betrachtet, für welchen die englische Regierung allein verantwortlich ist.

Provinziales.

Liegnitz, 21. August. [Vom Gießbaum der Börse.] Als letzter Tage dies Thema gesprächsweise von einigen hiesigen Herren gestreift wurde, äußerte ein dabei anwesender eingewanderter Mitbürger, daß sein Verwandter in Berlin, ein Müller, schon mehrfach in einem Vormittage 10000 Mark verdient habe.

Und dabei stemmen und wehren sich diese armen Leute mit Händen und Füßen gegen die Börsesteuer.

Grünerberg, 20. August. Wegen körperlicher Mißhandlung seines 70 Jahre alten Vaters wurde vorgestern der Jäger Wilhelm Kern aus Rothenburg vom hiesigen Schöffengericht zu 5 Wochen Gefängnis verurtheilt.

Görlitz, 19. August. Der große Merkelsche Circus setzte heute früh 2 Uhr, nachdem derselbe bis 10 Uhr gestern Abend zu Vorstellungen benutzt und sobald in einer Zeit von kaum 4 Stunden mit bewundernswerther Gewandtheit abgebrochen worden war, seine Reise, deren nächstes Ziel Lauban und Hirschberg ist, weiter fort. Der Besuch am hiesigen Platze war ein sehr guter. — Von der Schützengilde, der ältesten Corporation unserer Stadt, zusammen berufen, hielten vorgestern Abend die hiesigen Vereins-Vorstände eine Vorbesprechung betreffs der beim Kaiser besuch hieselfst erwünschten Mitwirkung der Vereine bei den Empfangsfeierlichkeiten ab. Die Versammlung wählte Herrn Stadtrath Tschierschky als Vorsitzenden. Ihre Beileidigung haben zugesagt: Die hiesige und benachbarte Schützengilden, der Militärverein, der Kriegerverein "Kameradschaft" mit dem Oberlausitzer Kriegerverband und dem 13. und 14. Bezirk (Bittau und Hirschberg) des deutschen Kriegerbundes, der Turn- und Rettungsverein, verschiedene Gewerkvereine und 11 Gesangvereine mit ca. 300 Sängern. Nach ungefährer Schätzung dürften zur Bildung eines Spaliers vom Bahnhof bis zum Ständehause 5000 Mann erforderlich sein — eine Zahl, welche sicher durch die sich befehligen Vereine erreicht werden dürfte. Der auf den 14. fallende Wochenmarkt wird jedenfalls auf einen anderen Tag verlegt werden, auch die Schulen werden an denselben ausfallen, damit der Tag allgemein als Festtag gehalten werden könne.

Görlitz, 21. August. Wie die "N. Z." erzählt, machte dieser Tage ein 13jähriger Bursche eine Eisenbahntafahrt auf Leben und Tod von der Station Jesnitz der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn bis nach dem Rangirbahnhof Rummelsburg. Als der in früher Morgenstunde dort auf den Bahnhof einfahrende Güterzug auseinander rangiert wurde, bemerkte der Rangirmeister unter dem Obergestell eines Güterwagens auf der Bremsvorrichtung einen dunklen Gegenstand. Entsetzt ließ er sofort anhalten; es wurde der Wagen untersucht und unter demselben ein fast vollständig erstarter Knabe hervorgeholt. Der Junge war von Schmutz, Kohlenstaub und Wagenschmiere fast unkenntlich. Zum Stations-Vorsteher gebracht, erzählte der Junge, er sei aus einem Dorfe bei Sagan und habe vor Jahren seine Eltern durch den Tod verloren. Jetzt sei er bei fremden Leuten in Pflege gegeben, von denen er schlecht behandelt wird, und die ihm öfter gesagt, er habe noch Verwandte in Berlin, er solle machen, daß er fortfähme, und diese aufsuchen. Zu diesem Zwecke habe er eben von Jesnitz aus die Fahrt in der oben bezeichneten Weise gemacht. Glücklicherweise war die betreffende Bremse unbesetzt; andererfalls wäre der Knabe beim Anziehen derselben gegen den Wagen gedrückt

ihn bei Allem, was dem Menschen heilig ist, gegen seine einzige Schwester Erbarmen zu üben — er hörte mich nicht, sondern achtete erst auf, als er die Thür des elterlichen Hauses hinter uns geschlossen hatte. Ich wurde eingesperrt, man behandelte mich wie eine Verbrecherin, sowohl Toje als auch mein Vater befahlen mir unter den härtesten Drohungen, ihnen den Namen meines Geliebten zu nennen, und als ich mich dessen weigerte, als ich allen Einschüchterungsversuchen widerstand, da brachten sie mich hierher in dies Kloster, das mir seitdem zur Heimath geworden ist — da verließ ich die Welt, ohne den Mann meines Herzens wiederzusehen zu haben, ohne von ihm zu hören oder mich in seinen Augen rechtfertigen zu können. Robert ist aus Lima fortgegangen und hat den schmählichen Verdacht gegen die, welche ihn so grenzenlos liebte, mit hinübergenommen in die Zukunft. Es blieb mir versagt, ihm eine Ausklärung zu geben, aus den Träumen meines zerschlagenen Glückes wenigstens seine Achtung zu retten. — Das ist die Geschichte meiner Jugend," schloß nach langer Pause Schwester Juana. "Ich fand den Frieden des ruhigen Gewissens, ich habe mich sogar nach dem Tode der Eltern mit meinem Bruder versöhnt, aber im tiefsten Herzen blieb die Lücke unausgefüllt. Mit Robert's Liebe, mit seinem Verlust schwand für mich der Sonnenschein des Lebens!"

Sie küßte, in ihren beiden durchsichtig weißen Händen Manuela's Kopf zu sich emporhebend, die Stirn des jungen Mädchens. — "Deine Geschichte ist minder trostlos als die meine, Du armes Kind!" sezte sie freundlich hinzu. "Deine Erinnerungen sind wehmüthige, aber nicht herbe. Wenn es zu schwer werden will, das Kreuz auf Deinen Schultern, dann gedenke derjenigen, die mehr noch, viel mehr trägt!" — Ihre

hohe Gestalt verschwand in den Schatten des dämmrunden Abends; sie hatte den Betaltar der Kirche aufgesucht und lag, mit dem Kopfe in den Händen, schluchzend vor dem Bilde des Gekreuzigten. All das stillgetragene Leid des Lebens ergoss sich in diese Thränen, alle Gedanken wurden zu einer einzigen glühenden Bitte: Richte gnädig, Vater im Himmel! Nimm seine Schuld von ihm und läßt ihn den ewigen Frieden finden!

Manuela ging träumend in ihre Zelle zurück. Da unten rauschten die Bäume und blühten die Blumen in dem kleinen Garten, von wo aus sie so oft als Kind dem Gesange der Nonnen gelauscht. — Da stand das niedere alte Häuschen, in welchem die Mutter gelebt und ihre eigene Jugend begonnen hatte — sille Thränen glänzten in den Augen der Novize, sie zog aus den Falten des Ordenskleides einen Brief und las bei dem Schimmer des kleinen Lämpchens die Schlussworte desselben — vielleicht zum hundertsten Male: "Du wolltest Alles hören, geliebte Schwester — ich darf Dir nichts verschweigen, da Du selbst es wünschest! So vernimm denn zum Schlusse noch, daß mir Otto aus Rom geschrieben und vom Anfang bis zum Ende die Geschichte Eurer gegenseitigen Beziehungen erzählt hat. Alles so, wie ich es aus Deinen Mitteilungen schon kannte, meine liebe, arme Manuela, Alles wahr und aufrichtig, ohne ein Wort zu viel oder zu wenig! Gerade das hat mich so unendlich wohlthuend berührt. Habt Dank für Eure offene Redlichkeit, Du und er, habt tausendfachen Dank! — Otto bittet mich, ihm zu antworten; er fragt, ob er mir schreiben dürfe wie früher, und sagt, daß er es der Zeit überlassen wolle, zu heilen und zu glätten, was wild zerrissen wurde, dabei aber versichert er nochmals — o meine liebe, liebe Schwester, Du wolltest Alles

hören! — daß er selbst in Deinem Besitz, doch getrennt von mir, das Glück des Lebens nicht gefunden haben würde. "Vergib mir," schreibt er, "vergib mir, Emma, laß uns wieder Eins sein und einander jeden Gedanken mittheilen. Du weißt nicht, wie ganz unentbehrlich es mir ist, mich mit Dir auszusprechen. Und wenn Du Deiner hochherzigen Freundin schreibst, so schick ihr meine achtungsvollsten, wärmsten Grüße! Sie hat mich ihren geliebten Bruder genannt — möchte ich würdig sein dieses Titels, möchte es Frieden werden können für uns Alle!" — Ich schreibe Dir unter dem frischen Eindruck dieses Briefes, liebste, theuerste Manuela, ich werde Dir auch ferner Alles sagen, Deiner Verzeihung, Deiner Treue gewiß. Gott segne Dich in jeder Stunde, wie ich es thue!

Mit inniger Liebe Deine Schwester Emma."

Das Blatt knisterte leise in den Händen der Novize, ihre Brust hob sich schwer wie im innern Kampfe, aber das Auge blieb klar und um die Lippen lag ein Lächeln voll Versöhnung und Frieden. Während Emma's Brief über das Weltmeer zu ihr gelangte, hatten sich vielleicht im fernen Europa die Herzen der beiden Wiedervereinten zu neuem Bunde gefunden, Emma's Hand lag in der ihres Geliebten, und sie waren glücklich, Eins durch das Andere. —

Das Klosterglöckchen erklang, vom Kirchenthor herauf tönte leises Singen. Manuela's Auge suchte den blauen Himmel über ihr. Mochte reicher Segen den Theuren zu Theil werden — sie selbst hatte abgeschlossen mit dem Leben, nicht in Trost und Bitterkeit, sondern voll tiefern, unzerstörbaren Friedens. Die "Schuld der Bäder" war gesühnt durch das Liebesopfer, welches sie selbstvergessend gebracht, und der Glaube trug siegreich hinweg über allen Erdenschmerz.

und vollständig zerquetscht worden. Die Beamten nahmen sich des Knaben mitleidig an, brachten ihn in ein Zimmer, gaben ihm zu essen und führten ihn dann dem Onkel in Berlin zu, wo er sich in liebenvoller Pflege befindet.

Löwenberg, 19. August. Unsere Landleute haben das günstige Wetter fleißig benutzt, um die auf dem Felde in Mandeln und Puppen aufgestellt gewesenen Garben in Sicherheit zu bringen. Ungefähr der 8. Theil der Körner ist ausgewachsen. Der Hafer liegt noch, wird aber in Folge des seit vorgestern wieder eingetretenen Regens auch zum Theil ausgewachsen. Die Kartoffeln sind sehr gefährdet, man befürchtet besonders für den oberen Theil des Kreises wiederum Kartoffelnoth wie vor 2 Jahren. Damals kaufte Herr Landrat v. Hauwitz Kartoffeln in großen Quantitäten für die am meisten betroffenen Gemeinden ein und ließ sie gegen Ratenzahlungen an die weniger Bemittelten und Armen ab. Er setzte dabei einen Theil seines Vermögens auf's Spiel, verhinderte aber den Eintritt der Hungersnoth und typhöser Krankheiten. — Der Königl. Kreis-Schulinspector Herr Pastor Hadank in Kesselsdorf verläßt am 1. October d. J. diesen Ort, um das Pfarramt in Pätz, Kreis Cottbus, zu übernehmen. Das Scheiden des sehr beliebten Geistlichen von hier wird allgemein bedauert. (L. St.)

Greiffenberg, 19. August. Gestern fand hier selbst das sogenannte Kirmesschießen statt. Schützenkönig wurde Herr Zimmermeister Gehricke und Nebenkönig Herr Bäckermeister Hübler. Beim Einmarsch der Schützen hatten die Mitglieder der Feuerwehr dem Könige, welcher zugleich Branddirector ist, eine besondere Überraschung zugesetzt, indem sie sich auf dem Löpermarkt (der Bahnhofstraße) mit Fackeln aufgestellt hatten und hier die Schützen in ihrem Parader Marsche vorbeifiliren ließen.

r. Schmiedeberg, 21. August. Ende der vorigen Woche sind Diebe in die hiesige evangelische Kirche eingebrochen und haben zwei bronzen Altarleuchter entwendet und vier Gottesläden gewaltsam erbrochen und geleert. Über die Zeit des Einbruchs läßt sich nichts Genaueres feststellen, ebenso wie über die Person der frechen Thäter bis jetzt nichts ermittelt ist. Ein trauriges Zeichen der Zeit, daß man auch davor nicht zurückseht, die Gotteshäuser durch Verbrechen zu entweihen und des Herrn Eigentum anzutasten! Zu verwundern ist es freilich nicht. Die Leute, welche vom Glauben abfallen sind, kennen nichts Heiliges und sind zu allem Schlechten fähig.

Warmbrunn, 20. August. In unserem Thale ist die Roggenernte beendet, auch Gerste und Hafer ist schon theilweise geschnitten und wenn wir schönes Wetter behalten, dürften auch diese rasch eingebracht werden; anders in unseren Hinterorten — im Gebirge — da steht der Roggen theilweise noch in seinem Graugrün, dort ist derselbe von Niederschlägen hart mitgenommen und verspricht die Körnerbildung in den schwachen Ahren nicht viel Gutes. — Die Frequenz unseres Ortes ist laut Badeblatt Nr. 52 auf 6533 Personen gestiegen, 1163 Familien mit 1761 Personen, welche sich hier zum Kurgebrauch aufzuhalten und 2831 Familien mit 4772 Personen, welche zum Bergmühlen hier weisen. An Passanten ist heute nach kurzer Pause wieder großer Segen vorhanden und auch Touristen ziehen wieder nach dem Gebirge. — Im großen Ganzen ist bei den Hochstühlen der Privatmann noch ziemlich gut wegkommen und eigentlich schwer geschädigt sind nur die Gemeinden und die Großgrundbesitzer. Die Wege sind fast im ganzen Gebirge wieder passierbar und auch der Buzug von permanenten Gästen wieder bemerkbar; so zählt beispielsweise die Frequenz Schreiberhaus 798, Petersdorfs 429 und Giersdorfs 391 Personen.

△ Beuthen O.-Schl., 22. August. Die Feier des Sedanfestes wird am Sonntag den 3. September von sämtlichen hiesigen Vereinen durch einen Festzug durch die Straßen der Stadt, sodann Concert und Tanz im Schiekhause begangen werden. Außerdem beabsichtigt der Männer-Turnverein am Sonnabend den 2. September das Sedanfest durch einen Fest-Commers würdig zu begehen. — Am 17. d. M. fand hier selbst im kleinen Sanssouci-Saale eine Gläubiger-Versammlung in Sachen Otto Friedländer statt. Herr Bankdirector Kallenberg aus Gleiwitz erstattete Bericht über die letzten Betriebsmonate und richtete an die zahlreich erschienenen Gläubiger das Ersuchen, die nötigen Gelder für weitere Inbetriebhaltung der Werke zu bewilligen. Nach lebhaften unerquicklichen Debatten wurden 100000 Mark gezeichnet. Wie lange das wohl reichen dürfte? — Rüttig wird seit einigen Tagen an der Telegraphen-Anlage zur Alarmierung unserer Feuerwehr durch Läutewerke gearbeitet. Die Apparate, welche in den nächsten Tagen eintreffen dürften, sind aus der berühmten Fabrik von Siemens & Halske in Berlin. — Am 23. October beginnt vor der Stra-

kammer des hiesigen Landgerichts ein Prozeß in Angelegenheiten des Myslowitzer Vorschuß-Vereins.

Vocales.

Hirschberg, den 22. August.

* Zum wüsten Geschrei der Judenpresse gehört auch die wiederholte Anklage, daß die Regierung sich der conservativen Lokalpresse zur Verbreitung ihrer Ansichten bediene. Nun gibt es kein größeres Stieflkind der Behörden, als die conservative Lokalpresse, die lediglich auf ihre eigenen Füße gestellt ist. Dies hat seinen Grund auch darin, daß diese Presse "obligatorische" Innungen, "Besteuerung des Börsen- und Actien-Capitals" und "Beendigung des Culturkampfes" verlangt, Dinge, welchen die Regierung ihre Zustimmung nicht geben will. Obgleich die gegnerische Presse dies täglich liest, wiederholt sie doch fortwährend dieselben Anklagen, und obgleich sie weiß, daß noch niemals ein conservativer Redakteur befördert oder gar in hohe Stellungen gezogen wurde, so scheut sie sich dennoch nicht, die Redaktionen als Brutstätten für politische Streber darzustellen, und obgleich sie die Stimmung der Bevölkerung unseres Kreises und das Verhalten der städtischen Behörden wohl kennt und genau weiß, daß es in Schlesien kein undankbares Feld giebt, als die Redaktion eines conservativen Lokalblattes, so wird dennoch unverfroren aus demselben Tone weitergeblasen. — Uns ist es recht! Je mehr Wind und Dunst gemacht werden, desto eher ist Aussicht, daß sich einmal die Nebel zerstreuen. In der That: Bassalle hatte recht, wenn er sagte: Kein Volk könne auf die Dauer eine solche Presse ertragen, wie unsere deutsche liberale Presse, ohne moralisch ruinirt zu werden!

* Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, sind den durch den Wolkenbruch des 17. Juli am schwersten beschädigten Gemeinden sowohl unseres als auch des Landshuter Kreises Seitens der Provinz nicht unerhebliche Unterstützungen in Aussicht gestellt worden, um die zerstörten Wege, Brücken und Ufermauern wieder in guten Zustand zu versetzen. Wenn wir nicht irren, wird es sich dabei namentlich auch darum handeln, die zerstörten Brücken solider als bisher wieder aufzuführen, vielleicht sogar, wie dies z. B. in Krummhübel, Querseiffen und Gebirgsbauen sehr wünschenswerth wäre, massive Brücken an Stelle der fortgeschwemmten hölzernen zu setzen. — Wir glauben dem Obigen noch hinzufügen zu können, daß die hoffnungsvolle Aussicht vorhanden ist, daß es den Bemühungen der Kreisbehörden gelingen wird, auch den Staat zu bewegen, sich an den Unterstützungen zu beteiligen, um alle die gewünschten und geplanten Bauarten zur Ausführung bringen zu können.

** Heute Nachmittag war fast ganz Hirschberg auf den Beinen, um den Gala-Einzug des mit ziemlicher Reklame angekündigten "Grand Cirque américain" von C. Merkel zu sehen. Nachdem schon 12 Wagen mit Zeltutensilien und Arbeitern nach dem Viehmarkt gefahren waren, gelangte auf der Chaussee von Reibnitz der übrige Train an. Nach einer Stunde Aufenthalt setzte sich gegen 3 Uhr der Zug in Bewegung. Der selbe bestand aus einer Menge höchst eleganter Prachtwagen, drei etagenförmigen Musikerwagen, Elefanten und Kamelen, welche zum Theil von kostümirten Herren und Damen geritten wurden. Als die Karavane auf dem Viehmarkt ankam, war bereits das Menageriezel aufgerichtet und konnten die Käfige sofort untergebracht werden. Auch das größere Zelt zu den Vorstellungen war in kürzester Zeit hergestellt.

** [Viehmarkt.] Trotz des gerade nicht angenehmen Wetters war der heutige Viehmarkt ziemlich gut besucht. Aufgetrieben war namentlich viel Rind- und Schwarzbieh und wurden besonders für letzteres annehmbare Preise erzielt. Im Ganzen ließ jedoch die Kauflust viel zu wünschen übrig.

— Aus Anlaß der Herbstübungen der Truppen mag darauf hingewiesen sein, daß in den Aufschriften der Postsendungen an die bei den ausgerückten Truppentheilen befindlichen Offiziere, Militärbeamten, Unteroffiziere und Mannschaften das Regiment bez. Bataillon, sowie die Compagnie bez. Escadron, Batterie, Colonne u. c., bei welcher sich der Empfänger befindet, genau angegeben sein muß und als Bestimmungsort nicht das schnell wechselnde Marsch- oder Cantonementsquartier, sondern zweitmäßig nur der Garnisonsort, von dem aus die Postanstalten die Nachsendung auf dem schnellsten Wege veranlassen, zu bezeichnen ist.

— Über den Fortfall besonderer Requisitionscheine für Militärtransporte hat der Minister für öffentliche Arbeiten soeben umfassende Anordnungen erlassen und dabei bestimmt, daß, nachdem bereits früher vereinbart worden, daß die Beförderung einzelner Recruten, Recruierten und Wehrleute bei der Einberufung zu den

Fahnen und der Entlassung in die Heimath, sowie von Soldaten des stehenden Heeres vom Feldwebel abwärts in die Heimath, sowie bei Urlaubsreisen nach der Heimath auf Requisitionschein unter Stundung des Fahr- geldes dann zugelassen sei, wenn dafür der Satz von 15 Pf. für die Person und Meile gewährt wird, — fortan bei den sämtlichen Staats- und unter Staats- verwaltung stehenden Privatbahnen gegenüber den Angehörigen der preußischen wie der übrigen deutschen Truppencontingente entsprechend verfahren wird. Die Bestimmung, wonach bei Transporten unter 20 Mann auf einem der in Betracht kommenden Staatsgebiete in das andere sofortige Baarzahlung eintritt, soll in Fällen der vorbezeichneten Art gleichfalls außer Anwendung bleiben.

Preußische Klasse-Lotterie.

Ziehung vom 21. August.

(Ohne Gewähr.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 166. Königlich preußischer Klasse-Lotterie fielen:

5 Gewinne von 6000 M. auf Nr. 9764 43982 56582 64714 79707.

40 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 618 3304 4823 5337 5641 6506 7177 8113 10787 14345

18466 19911 21437 22907 28467 31096 35011

37273 41335 43610 49880 51680 53868 60143

65941 68859 70389 72833 73643 75100 76395

85337 85864 86206 86402 89456 90222 90258

93433 94186.

58 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1691 2165 2543 4026 5538 6844 7078 9346 10159 10992

11079 11614 13331 23366 26563 29110 31230

31747 31871 36944 37334 38305 39299 41024

43656 43810 44114 44313 45666 47471 48774

48783 50475 52361 52813 52881 54710 55353

56808 57683 58595 59054 59589 61865 62232

63305 66595 66959 70892 73142 73827 75408

76184 77075 77684 78835 81443 87862.

Abend-Nachrichten.

Alexandria, 21. August. Eine Depesche der Admiralität meldet, daß Neßisch von den englischen Truppen ohne Widerstand besetzt worden ist und daß die Egypter geflohen sind.

Producten-Bericht.

Breslau, 22. August. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgemeinen lustlos.

Weizen, in gedrückter Stimmung, per 100 Kilogr. neuer schlesischer weißer 17,50 — 19,50 — 21,50 M., neuer gelber 17,00 — 19,00 — 21,00 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, nur billiger verkauflich, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 13,70 — 14,40 — 15,00 M., feinster über Notiz. Gerste, in matter Haltung, per 100 Kilogr. 13,00 — 14,00 M., weiße 14,50 — 15,50 M. — Hafer, schwach gefragt, per 100 Kilogr. neuer 10,00 — 11,50 — 12,50 — 13,50 M., feinster über Notiz bezahlt. — Mais schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 15,00 — 15,00 — 16,50 M. — Erbsen preishaltend, per 100 Kilogr. 16,00 — 17,00 — 18,50 M., Victoria 20,50 — 21,00 — 22,00 M. — Bohnen, schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 17,50 — 18,50 — 19,00 M. — Lupinen ohne Zufuhr, gelbe per 100 Kilogr. 13,00 — 14,00 — 15,80 M., blaue 12,80 — 13,80 — 14,80 M. — Widen schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 13,80 — 14,80 — 15,50 M.

Delfaaten gut behauptet. — Winterrappe per 100 Kilogr. 24,50 — 25,75 — 26,75 M., Winterrüben 24,00 — 25,50 — 26,25 M. — Rapstuchen fest, per 50 Kilogr. 7,20 — 7,50 M., fremde 6,50 — 7,00 M., per September-October 7,00 — 7,20 M. — Leinluchen ruhig, per 50 Kilogr. 8,80 — 9,00 M., fremder 7,80 — 8,60 M.

Kleefasern ohne Umsatz.

Mehl in matter Stimmung per 100 Kilogr. Weizen fein 34,00 bis 35,00 M. Roggen-Hausbäck 23,00 — 24,00 M. Roggenfuttermehl 10,00 — 10,75 M., Weizenfeife 8,75 — 9,50 M.

Getreide-Preise.

Hirschberg, 17. August 1882.

Per 100 kg. Weißer Weizen 24,50 — 23,00 — 21,80 M.

Gelber Weizen 23,80 — 22,40 — 21,00 M. Roggen 16,80 — 15,00 — 14,40 M. Gerste 15,00 — 13,60 — 13,20 M.

Hafer 17,50 — 16,70 — 16,50 M. Erbsen per Liter 25 Pf. Butter per 1/2 kg 1,20 — 1,00 M. Eier die Mandel 0,70 — 0,65 M.

Schönau, 16. August 1882.

Per 100 kg. Gelber Weizen, schwer 22,00 M., mittel 12,50 M., leicht 21,00 M. Roggen, schwer 15,80 M., mittel 15,30 M., leicht 15,00 M. Gerste, schwer 16,00 M., mittel 15,20 M., leicht 15,00 M. Hafer, schwer 16,50 M., mittel 15,60 M., leicht 16,00 M. 1/2 kg Butter, beste 0,85 M., gering 0,80 M.

Eingesandt.

Der "Bote" bringt gestern unter "Locales":

Von Berlin kommt eine bezeichnende Nachricht. Der Bantier Max Levenstein ist flüchtig geworden und wird jetzt steckbrieflich verfolgt. Es ist gegen ihn die Untersuchung wegen wiederholter Unterschlagung eingeleitet. Die unterschlagenen Gelder sollen über eine Million Mark betragen. Herr Levenstein hat die Gelder, die er für den Verkauf ihm anvertrauter Wertpapiere erhalten, anstatt den Eigentümern auszuhändigen, unterschlagen und in seinem

Nutzen verwandt. Ebenso verfuhr er mit ihm übergebenen Depots. Täglich mehrten sich die Anzeigen bei der Behörde über die Unredlichkeiten Levenstein's und als auf Grund erdrückender Beweise dessen Verhaftung beweisstellt werden sollte, war derselbe spurlos verschwunden. Der Untersuchungsrichter beim königl. Landgericht I., Landgerichtsrath Baillieu, erlässt einen Steckbrief hinter dem Angeklagten. Was wird nun aus all' den Unternehmungen der Firma Hollander-Levenstein? Die armen Bergleute in Altenberg-Rothenzschau, auch die letzte Hoffnung auf eine Besserung ihrer Lage ist verschwunden. Was wir schon vor Monaten angekündigt haben, ist nun eingetreten. — Die Angelegenheit hat aber auch noch eine andere Seite. Die Herren Hollander-Levenstein besitzen auch eine conservative Zeitung, das "Kleine Journal" in Berlin, dessen Aufgabe es war, dem Publikum Hollander'sche Effecten anzupreisen. Dieses Organ mit der

schönen Aufgabe, das von Hollander'schem Gelde unterhalten wird, greift täglich die Liberalen in der schmiedigsten Weise an und unsere offiziösen und conservativen Zeitungen reproduzieren diese Angriffe natürlich mit der größten Bereitwilligkeit. Die "Nord. Allg. Ztg." hat noch in ihren letzten Nummern einen solchen Artikel aus dem "Kleinen Journal" abgedruckt. Es ist das ein bezeichnender Maßstab für den "sittlichen" Standpunkt Derjenigen, die in pharisäischer Heuchelei erklären: "Herr, ich danke Dir, daß ich nicht bin, wie diese Liberalen!"

Der "Bote" verbindet hiermit die Lage der Werke Altenberg-Rothenzschau, nur um seinem "persönlichen Rachegefühl" gegen den Leiter dieser Werke zu genügen. Alle Grenzen der Heuchelei übersteigt aber der Satz: "Es ist dies ein bezeichnender Maßstab für den sittlichen Standpunkt Derjenigen, die in pharisäischer Heuchelei erklären: "Herr, ich danke Dir, daß ich nicht bin, wie diese Liberalen!" Diese Krokodilstränen!

Gerade das, was die Conservativen bekämpfen, was der "Bote" fort und fort vertheidigt, hat dieser Fall wieder recht deutlich in seinem Werthe und in seinem Unwerthe gezeigt. Ein betrügerischer Jude gründet ein Bankgeschäft; trotz aller Abmahnungen der conservativen Presse vertrauen die Leute ihre Ersparnisse diesen Speculanten an und fallen hinein. Ein betrügerischer Jude, der liberal ist, gründet eine Zeitung, und weil er seine betrügerischen Operationen auf conservativem Felde sucht, läßt er in conservativem Sinne schreiben. Ein Conservativer ist unvorsichtig genug, solch einem Schwindler zu glauben und — fällt hinein, wie vor ihm schon Tausende conservativer und liberaler Christen hineingefallen sind und hineinsollen werden, so lange die Juden und jüdischen Lohnschreiber die Tagesblätter in Händen haben. Das Alles weiß der "Bote" sicherlich sehr genau und schreibt doch obigen Artikel. — Warum? Das kann sich jeder Leser selbst beantworten.

Allgemeiner Anzeiger.

In Folge Versezung des jetzigen Inhabers wird die
evangel. Pfarrer-Stelle
zu Spiller in nächster Zeit vacant. Einkommen incl. Staatszuschuß 1800 Mark neben freier Wohnung. Bewerber wollen ihre Gesuche richten an den Generalmajor von L'Estocq auf Matzdorf bei Spiller, N.-B. Liegnitz. 2407

Durch die Emeritirung des verzeitigen Inhabers wird die **evangelische** 2406

Cantor- u. Lehrer-Stelle
zu Spiller am 1. October c. vacant. Das Einkommen ist vorläufig auf 930 Mark außer freier Wohnung und Feuerung normirt. Bewerber wollen bis 15. September c. ihre Gesuche richten an den Generalmajor von L'Estocq auf Matzdorf bei Spiller, N.-B. Liegnitz.

Auswanderer!
Die vierte gemeinschaftliche Reise nach dem Staate Wisconsin (N.-Amerika) findet von Bremen aus am 11. October an dem neuen Expressdampfer "Werra" statt. Uebersahrt von Bremen nach Newyork nur 9 Tage. Auskunft betreffs Reisefahrten erhältlich die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen. Werthv. Karten und Brochüren über Wisconsin seind gratis und portofrei der Commissär der Einwanderungs-Behörde genannt. Staates: **K. K. Kennan, Basel, Schweiz.** 2409

Zahnbursten,
Taschenbursten, Taschenspiegel, Kämme u. dergl. Artikel mehr empfiehlt 2403
Emil Jaeger.

Grabdenkmäler
empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

Alfred Daehmel, Bildhauer und Modelleur,
Hirschberg,
Biegelstraße Nr. 7, früher Promenade. 2142

Annoncen für das „Deutsche Tageblatt“

sowie für alle Blätter des In- und Auslandes besorgt die

Internationale Annoncen-Expedition

Christian August Kümpel,

vorläufig Haupt-Bureau Hamburg, 15 Hermannstr. 15.

Die jüngste Annoncen-Expedition Deutschlands, deshalb aber nicht minder leistungsfähig, weil basirt auf alle Erfahrungen und Vorzüge der Neuzeit. Tarifmäßige Berechnung. — Gewissenhafteste Wahrnehmung aller einschlägigen Interessen der Annoncen. Keinen künstlichen, sondern wirtschaftlichen Rabatt, und zwar durch reellste Handhabung event. Original-Nachweis der richtigen Zeilenberechnung. Günstigste Separat-Abschlüsse mit größeren Inserenten. Genauste Auskunft über die in jedem gegebenen Falle geeigneten Organe. — Kostenfreie Vorausberechnung und Uebersetzung in fremde Sprachen. Fachgemäße Bearbeitung von Reklame-Artikeln durch eine journalistisch geübte Feder und Vermittelung in alle solche Organe, welche überhaupt hierfür zugängig.

Strenge anständig und reelle Geschäfts-Principien im edelsten und besten Sinne des Wortes.

Unbedingte Zurückweisung aller Annoncen schmützigen, oder auch nur anstößigen Inhaltes.

Agenturen für obige Expedition werden überall errichtet und hierfür sich eignende respectable Geschäfte gesucht. 2349

General-Bertretung für Schlesien:
Expedition der „Post a. d. Niesengebirge“.

Guts-Verkauf.

Ein im Goldberg-Haynauer Kreis gelegenes Gut von ca. 200 Morgen Areal bester Cultur, lebendes wie todes Inventar im besten Zustande und übercomplet, mit vollständiger Ernte, neueste Maschinen, Gebäude durchweg massiv, ist bei 10- bis 12000 Thlr. Anzahlung bald aus freier Hand an Selbstläufer zu verkaufen. Näheres unter **A. B. 100** postl. Goldberg i. Schle.

Die Schloßmühle Erdmannsdorf empfiehlt den Herren Deconomen schönes 2404

Roggen-Futtermehl
zur gütigen Beachtung. Bei Entnahme von 50 Ctr. ermäßigte Preise.

Heinrich Kotzam.

Böhmisches Saatroggen
empfiehlt in vorzüglicher Qualität
Carl Heinzel,
2410 Liebau i. Schl.

Unterkommen.

Zur selbstständigen Führung des Haushalts eines älteren Herrn wird bald oder Michaeli eine alleinlebende Person in den vierzig Jahren gesucht, welche mit guter bürgerlicher Küche, Wäsche und allen häuslichen Arbeiten vollständig vertraut. 2409

Meldungen unter **H. S. Nr. 8** nebst Einsendung nur bester Bezeugnisse postlagernd Warmbrunn erbeten.

Wirthshästerin.

Eine Wirthshästerin, nicht zu jung, erfahren, wird sofort gesucht. Dominium Ober-Steinkirch bei Lauban. 2301

Ein anständiges Mädchen, katholische Lehrerstochter, welche nur in hohen Häusern als Jungfer gedient hat, gute Bezeugnisse besitzt, sucht bald oder 1. October als solche wieder Stellung.

Gütige Adressen werden erbeten unter **E. M.**

postlagernd Seichau bei Jauer. 2358

Ein zuverlässiges

Mädchen,

das mit Küche und Wäsche vertraut ist, wird gesucht am 1. October von

Frau von John,
Warmbrunn. Belvedere. 2408

Berliner Börse vom 21. August 1882.

Eine gebildete Dame

in mittleren Jahren sucht Stellung zur Repräsentation und Führung eines größeren oder kleineren Haushaltes unter bescheidenen Ansprüchen. Auch Pflege und Erziehung von Kindern würde gern übernommen. Adressen **A. B.** postlagernd Warmbrunn. 2411

Eine gebildete Wirthshästerin, mit guten Bezeugnissen, 24 Jahre alt, evangelisch, in feiner Küche, Wäsche und allen Zweigen der Haushaltung gründlich erfahren, sucht per 1. October Stellung als solche oder als Stütze der Hausfrau. Gefäll. Offerten unter **M. Z. 24** postlagernd Neulrich, Reg. Bez. Liegnitz. 2399

Ich suche zum 1. October eine in Küche, Wäsche und Plättterei firme und selbstthärtige

Wirthshästerin

unter meiner Leitung. Bezeugnisse und Gehaltsansprüche einzufinden an Frau Rittergutsbesitzer **Ackermann**, Nieder-Langenöls, Kreis Lauban. 2397

Eine Wirthshästerin, nicht zu jung, erfahren, wird sofort gesucht. Dominium Ober-Steinkirch bei Lauban. 2301

Ein anständiges Mädchen, katholische Lehrerstochter, welche nur in hohen Häusern als Jungfer gedient hat, gute Bezeugnisse besitzt, sucht bald oder 1. October als solche wieder Stellung.

Gütige Adressen werden erbeten unter **E. M.** postlagernd Seichau bei Jauer. 2358

Ein zuverlässiges

Mädchen,

das mit Küche und Wäsche vertraut ist, wird gesucht am 1. October von

Frau von John,
Warmbrunn. Belvedere. 2408

Ein zuverlässiges

Mädchen,

das mit Küche und Wäsche vertraut ist, wird gesucht am 1. October von

Frau von John,
Warmbrunn. Belvedere. 2408

Ein zuverlässiges

Mädchen,

das mit Küche und Wäsche vertraut ist, wird gesucht am 1. October von

Frau von John,
Warmbrunn. Belvedere. 2408

Ein zuverlässiges

Mädchen,

das mit Küche und Wäsche vertraut ist, wird gesucht am 1. October von

Frau von John,
Warmbrunn. Belvedere. 2408

Ein zuverlässiges

Mädchen,

das mit Küche und Wäsche vertraut ist, wird gesucht am 1. October von

Frau von John,
Warmbrunn. Belvedere. 2408

Ein zuverlässiges

Mädchen,

das mit Küche und Wäsche vertraut ist, wird gesucht am 1. October von

Frau von John,
Warmbrunn. Belvedere. 2408

Ein zuverlässiges

Mädchen,

das mit Küche und Wäsche vertraut ist, wird gesucht am 1. October von

Frau von John,
Warmbrunn. Belvedere. 2408

Ein zuverlässiges

Mädchen,

das mit Küche und Wäsche vertraut ist, wird gesucht am 1. October von

Frau von John,
Warmbrunn. Belvedere. 2408

Ein zuverlässiges

Mädchen,

das mit Küche und Wäsche vertraut ist, wird gesucht am 1. October von

Frau von John,
Warmbrunn. Belvedere. 2408

Ein zuverlässiges

Mädchen,

das mit Küche und Wäsche vertraut ist, wird gesucht am 1. October von

Frau von John,
Warmbrunn. Belvedere. 2408

Ein zuverlässiges

Mädchen,

das mit Küche und Wäsche vertraut ist, wird gesucht am 1. October von

Frau von John,
Warmbrunn. Belvedere. 2408

Ein zuverlässiges

Mädchen,

das mit Küche und Wäsche vertraut ist, wird gesucht am 1. October von

Frau von John,
Warmbrunn. Belvedere. 2408

Ein zuverlässiges

Mädchen,

das mit Küche und Wäsche vertraut ist, wird gesucht am 1. October von

Frau von John,
Warmbrunn. Belvedere. 2408

Ein zuverlässiges

Mädchen,

das mit Küche und Wäsche vertraut ist, wird gesucht am 1. October von

Frau von John,
Warmbrunn. Belvedere. 2408

Ein zuverlässiges

Mädchen,

das mit Küche und Wäsche vertraut ist, wird gesucht am 1. October von

Frau von John,
Warmbrunn. Belvedere. 2408

Ein zuverlässiges

Mädchen,

das mit Küche und Wäsche vertraut ist, wird gesucht am 1. October von

Frau von John,
Warmbrunn. Belvedere. 2408

Ein zuverlässiges

Mädchen,

das mit Küche und Wäsche vertraut ist, wird gesucht am 1. October von

Frau von John,
Warmbrunn. Belvedere. 2408

Ein zuverlässiges

Mädchen,

das mit Küche und Wäsche vertraut ist, wird gesucht am 1. October von

Frau von John,
Warmbrunn. Belvedere. 2408

Ein zuverlässiges

Mädchen,

das mit Küche und Wäsche vertraut ist, wird gesucht am 1. October von

Frau von John,
Warmbrunn. Belvedere. 2408

Ein zuverlässiges

Mädchen,

das mit Küche und Wäsche vertraut ist, wird gesucht am 1. October von

Frau von John,
Warmbrunn. Belvedere. 2408

Ein zuverlässiges

Mädchen,

das mit Küche und Wäsche vertraut ist, wird gesucht am 1. October von

Frau von John,
Warmbrunn. Belvedere. 2408